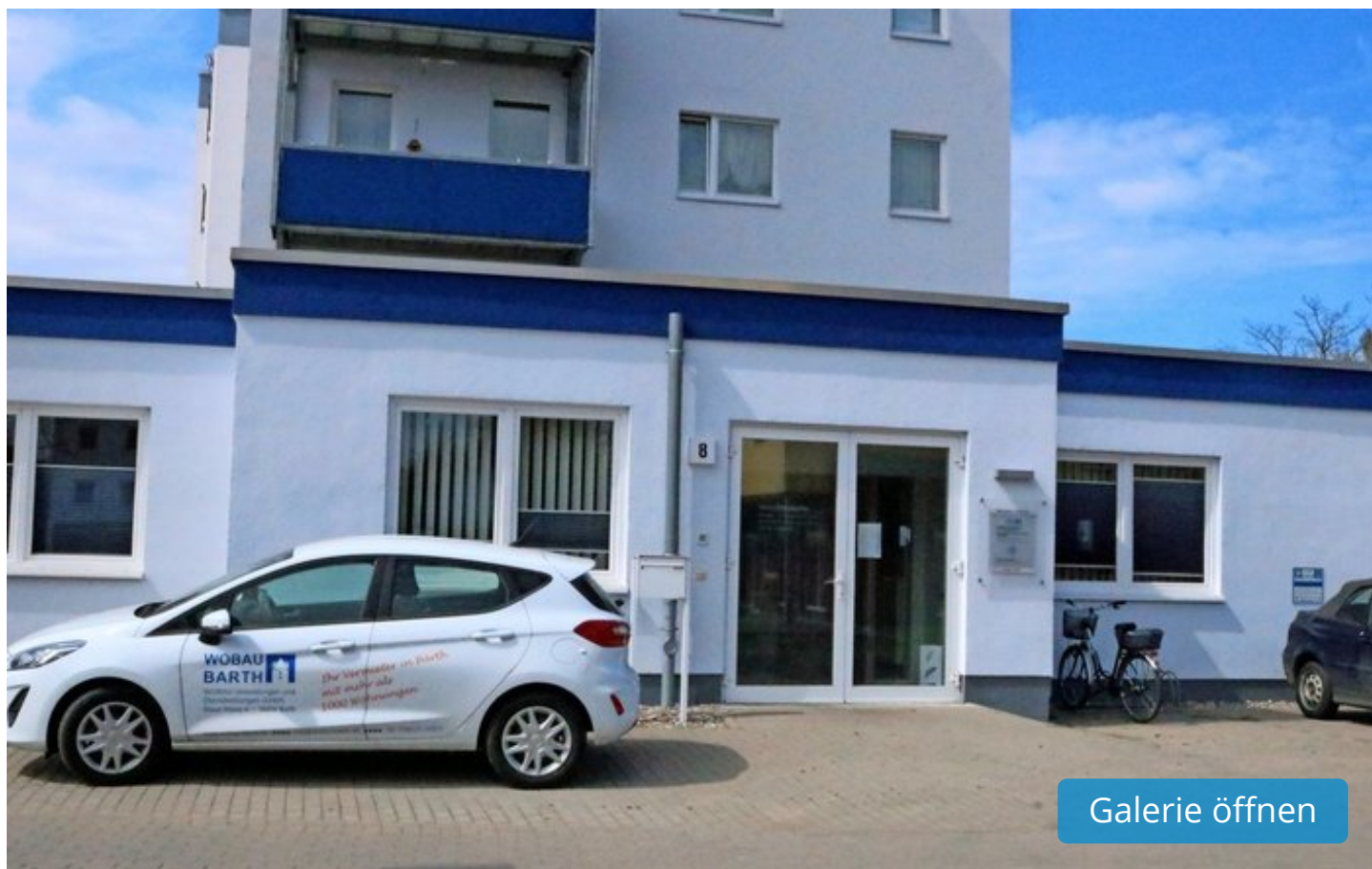


## Finanzielle Schieflage durch Corona: Wobau unterstützt Mieter

Von Anika Wenning

Bislang haben sich nur wenige Mieter bei der Wohnungsbaugesellschaft in der Boddenstadt Barth gemeldet / Doch die Wobau rechnet in den kommenden Wochen und Monaten mit einem Anstieg / Wichtig ist es, immer das Gespräch zu suchen



Die Geschäftsstelle der Wohnungsbaugesellschaft (Wobau) Barth in der Blauen Wiese 8 hat, ist für den Publikumsverkehr derzeit geschlossen. Foto: Anika Wenning

**Barth.** Mieter, die durch die aktuelle Corona-Pandemie in finanzielle Not geraten sind und ihre Miete nicht zahlen können, müssen sich keine Sorgen machen, ihre Wohnung zu verlieren. Der Bund hat ein neues Gesetz erlassen, das seit dem 1. April gilt. Demnach können Mietzahlungen auf später verschoben werden, wenn Mieter aufgrund der Corona-Krise nicht zahlen können. Der Vermieter darf ihnen nicht kündigen.

Gemeinsam individuelle  
Lösungen finden

Beim größten Vermieter in der Boddenstadt – der Wohnungsbaugesellschaft (Wobau) Barth – haben sich allerdings bislang nur ganz vereinzelt Betroffene gemeldet, die Schwierigkeiten hatten, ihre monatliche Miete zu zahlen, berichtet der Geschäftsführer der Wobau, Reinhard Marx.

Allerdings sei es wahrscheinlich, dass sich die finanziellen Auswirkungen der anhaltenden Corona-Krise bei vielen erst in den kommenden Wochen und Monaten zeige. „In jedem Fall ist es wichtig, dass sich die

Mieter bei uns melden und nicht einfach ihre Miete nicht zahlen. Gemeinsam können wir individuelle Lösungen finden“, erklärt Reinhard Marx.

Staatliche Hilfen  
prüfen

Zunächst werde nach Wegen gesucht, welche staatlichen Hilfen die Betroffenen in Anspruch nehmen können, dazu gehört unter anderem Wohngeld. Dies sei in jedem Fall die bessere Möglichkeit, als eine Stundung der Miete. Schließlich handele es sich in diesem Fall nur um einen Aufschub. Bis spätestens Ende Juni 2022 müssen die Mietschulden beglichen werden, so sagt es das neue Gesetz des Bundes. Anders als eine gestundete Miete müssten Sozialleistungen nicht zurückgezahlt werden. Auch für die Vermieter sei diese Änderung der Sozialgesetzgebung ein wichtiger Schritt. „Für uns bedeutet das, dass wir nicht durch Mietausfälle in unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit eingeschränkt werden und das tun können, was wir am besten können: Menschen bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung stellen“, heißt es in einem Schreiben der Wobau.

Geschäftsstelle für  
Publikumsverkehr geschlossen

Auch für die Mitarbeiter der Wobau hat sich der Alltag durch die Corona-Pandemie verändert. Die Geschäftsstelle in der Blauen Wiese 8 in Barth ist seit dem 16. März für den Publikumsverkehr geschlossen. Telefonisch ist die Wobau natürlich weiterhin erreichbar.

Bis auf die Mitarbeiterin in der Telefonzentrale arbeiten alle Verwaltungsmitarbeiter im Homeoffice. Dafür wurden alle Mitarbeiter mit Notebooks ausgestattet. Konferenzen finden per Video statt. „Zudem haben wir ein spezielles Berichtswesen eingeführt, so dass ich immer einen tagesaktuellen Überblick über alle Geschehnisse im Unternehmen habe“, sagt der Geschäftsführer.

Wohnungsbesichtigungen  
mit Mindestabstand

Wenn Mieterbetreuer derzeit Wohnungsbesichtigungen oder Wohnungsabnahmen durchführen, geschehe dies immer mit dem vorgeschriebenen Mindestabstand. „Momentan gehen allerdings so gut wie keine Kündigungen bei uns ein“, berichtet Reinhard Marx. Kein Wunder, schließlich sei ein Umzug in der Corona-Krise nicht leicht zu meistern.

„Und vielleicht wissen auch viele Mieter in der jetzigen Situation, was sie an uns haben“, meint der Wobau-Geschäftsführer. Von den insgesamt 1031 Wohnungen sind aktuell 127 Wohnungen nicht vermietet – und diese Zahl sei in den vergangenen Monaten relativ konstant.

Handwerker sanieren  
Wohnungen

Weiterhin im Einsatz sind die Handwerker der Wobau. Allerdings werden sie derzeit nur für dringend notwendige Reparaturarbeiten eingesetzt, um den Kontakt zu Dritten, so gut es geht zu vermeiden. „Ansonsten sind sie mit Wohnungssanierungen und größeren Instandsetzungsmaßnahmen beschäftigt“, erklärt der Geschäftsführer der Wobau. „Im Übrigen sind zurzeit aber nur wenige Handwerksunternehmen bereit, Arbeiten in bewohnten Wohnungen durchzuführen.“